

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

100. An Winter

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

Möge Ihr schönstes häusliches Glück Ihnen in Ihren Theuern  
immerwährend fortblühen u. noch einst der Urgroßvater preisen:  
„Ich bin glücklich u. iung in ihnen“.

Mit herzlichster Liebe

Ihr ergebenster

Freund Hebel.

C.R. d. 9. Jenner 1824.

Druckfehler.

2 Bi. S. 216 Z. 12 statt „der Jüngerer“ ist zu lesen: „der Jugend“.

Original: Bayrische Staatsbibliothek München.

\*99.

An Tiedge.<sup>214)</sup>

13. Jan. 1824.

Eure Hochwürden

werden durch die Buchhandlung von Cotta ein Exemplar der  
biblischen Geschichte, die ich für die Jugend zu bearbeiten ver-  
suchte, erhalten, oder vielleicht bereits erhalten haben. Ich bitte  
den geweihten Sänger der Urania dasselbe mit Wohlwollen zum  
Ausdruck der reinen Hochachtung von mir anzunehmen, mit welcher  
ich die Ehre habe zu seyn

Euer Hochwürden

gehorsamster Diener

J. P. Hebel.

Carlsruhe den 13<sup>ten</sup> Januar 1824.

Original: Weimar, Goethe- und Schillerarchiv.

\*100.

An Winter.<sup>215)</sup>

29. Januar 1824.

Auf Ihre 3 werthesten Zuschriften ermangle ich nicht Ihnen,  
Hochgeehrtester, zu erwiedern a) die bibl. Geschichte wird im Lande  
für den Gebrauch der inländischen Schulen wirklich abgedruckt.  
Das Exemplar wird ungefähr 24 fr. kosten. Sie wird gemäs den  
Beschlüssen der G[eneral] Synode allgemein eingeführt werden.

Ich glaube, es sollte bis dahin gewartet werden. b) Von Herrn Münnichs Poesien<sup>216)</sup> kenne ich gar nichts. Der alemannische Dialekt wird vielleicht kein Glück mehr machen. So etwas thut einmal u. eine Zeit lang gut. Die Neuheit ist vorüber, u. das Publikum verlangt vom Gedicht neue Dichtung, keine neuen Proben eines schon ausgenoffenen Dialekts, wenn anders etwas daran zu genießen war. Indessen will ich Her[rn] M. keinen bösen Handel machen. Wenn Sie sein Mspt. sich ohnehin senden lassen, so bin ich bereit es durchzusehen u. Ihnen meine ungefähre Meinung darüber zu sagen, jedoch bei manchen anderen u. ähnlichen Geschäften nur weil es mir etwas schwer fällt, Ihrem Wunsch u. Zutrauen auszuweichen. c) Das ungünstige Urtheil über die Grammatik ist für eine Schulgrammatik fast ein Lob, wenigstens kein Tadel — ich meine dasienige, welches Sie mir mitgetheilt haben. Wegen dessen Einführung in den gemischten Lehranstalten in Heidelb[erg] u. Manth[eim] ist den dortigen Direktionen ein Gutachten abgefordert worden, welches noch erwartet wird. Ich wünsche, daß es ganz zu dessen Gunsten ausfallen möge. Her[rn] Hautz,<sup>217)</sup> dem ich auch noch eine Antwort auf eine gefällige Zuschrift schuldig bin, bitte ich von mir zu grüßen, u. bin mit Hochachtung

Dero ergebenster

Hbl.

d. 29<sup>ten</sup> Jenn[er] 24.

Adresse: Herrn Buchhändler Winter  
in Heidelberg.

Original: Zentralbibliothek Zürich. Die Abschrift verdanke ich den Herren Prof. Dr. Hasebroek und Dr. Hirzel in Zürich.

\*101.

An Sonntag.

3. Februar 1824.

Übersendet Exemplare seiner Biblischen Geschichte mit der Bitte, eines seinem Freunde Brentlin Claus und ein weiteres seinem alten Schulmeister Grether zu übergeben, der ein besonderes Recht auf das Büchlein habe, denn die meisten dieser Erzählungen seien in Gedanken in der Schulstube zu Hausen geschrieben.

Inhaltsangabe nach Katalog X von Marc Rosenbergs Badischer Sammlung (Badische Handschriften), Frankfurt 1910 S. 24. Original 1914 verbrannt. Vgl. oben Nr. 93.